



# Johannes 14, 15-16.23b-26

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll.*

*Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen.*

*Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.*

*Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin.*

*Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*

**9. Juni | Hochfest PFINGSTEN**

Stundenbuch C I, IV. Woche

Apostelgeschichte 2, 1-11

1. Korintherbrief 12, 3b-7.12-13 (oder Röm 8, 8-17)

Johannes 20, 19-23 (oder Joh 14, 15-16.23b-26)

## Sein Geist trägt

*Christus wird in seiner Kirche gegenwärtig bleiben durch sein Wort und durch seinen Geist. In der Kraft des Geistes wird das Wort verkündet; zu Ende gesprochen ist das Wort aber erst da, wo es gehört und getan wird. Damit es getan wird, müssen wir uns immer wieder vom Geist erinnern lassen.*

**DIE FROHE BOTSCHAFT**

**MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM**

# Lehren und erinnern: In Liebe

*In den Abschiedsreden bereitet Jesus seine Jünger auf die Zeit nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt vor. Im erzählerischen Kontext des Johannesevangeliums gibt er während des letzten Abendmahls den Jüngern sein Testament mit. Im Mittelpunkt steht die Ankündigung der Sendung des Heiligen Geistes als Hilfe und Beistand und der Primat der Liebe.*

**I**m heutigen Evangelium kommt vier Mal das Verb „lieben“ vor – die Beziehung zu Jesus und zum Vater ist Liebe, nicht Unterordnung oder Furcht. Und das Leben nach den Geboten ist Folge des Geliebtheits und Liebenseins.

Der Beistand, der immer bei uns bleiben soll, hält die Jünger Jesu in dieser Liebesbeziehung, indem er „erinnert“ und „lehrt“. Das drückt die Dynamik einer lebendigen Beziehung aus: Die Erinnerung an den Anfang, die erste Liebe einerseits und die Offenheit für neue Entwicklung. Wenn ich nur in der Erinnerung lebe und die Vergangenheit glorifiziere, laufe ich Gefahr, allem Neuen zu misstrauen. Das ist die Versuchung des Traditionalismus. Wenn ich hingegen nur das Neue suche, ohne mich an das Frühere erinnern zu wollen,

verliere ich die Bindung an den Ursprung. Das ist die Versuchung des Progressismus. Der von Jesus zugesagte Heilige Geist hält uns in der Balance. Er ermutigt uns, auf dem Fundament der gemeinsamen Erfahrung auch das bisher Unbekannte zu wagen.

Wenn in unserer Kirche zum Beispiel die Frage nach den Zulassungsbedingungen zum Weiheamt gestellt wird, dann ist natürlich der Blick auf die Praxis Jesu und die Tradition der Kirche sinnvoll, er darf uns aber nicht davon abhalten danach zu fragen, wohin der Geist Gottes uns heute führen will. Hierfür gibt es ein beeindruckendes biblisches Beispiel: Die junge Kirche stand vor der Frage, ob jemand, der zum Glauben gefunden hat, vor der Taufe zum Judentum übertreten muss. Hierüber kommt es zu heftigem Streit, so dass die

Synode der Jerusalemer Urgemeinde (das „Apostelkonzil“), zur Klärung angerufen wird. Und diese entscheidet sich gegen die bestehende Tradition und für das Neue: Wer getauft werden will, muss sich nicht mehr beschneiden lassen. Die Synode findet dazu die bemerkenswerte Formulierung: „Der Heilige Geist und wir haben beschlossen“ (Apg 15,28). Der Geist selbst gibt uns die Kompetenz, in Liebe zu Neuem zu finden. Wir müssen nur den Mut dazu haben. **S**



**Dr. Gregor Jansen**  
ist Dechant des Dekanats 8/9 und Moderator der Pfarre Breitenfeld

## Texte zum Sonntag

**1. LESUNG**

Apostelgeschichte 2,1-11

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos

vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

**2. LESUNG**

1. Korintherbrief 12, 3b-7.12-13

Keiner, der aus dem Geist Gottes redet, sagt: Jesus sei verflucht! Und keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.

Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

**ANTWORTPSALM**

Psalm 104 (103), 1-2.24-25.29-30.31 u. 34

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

**LESUNGEN**

## Tag für Tag

**9. Juni - Pfingsten**

Apostelgeschichte 2,1-11; 1 Korintherbrief 12,3b-7.12-13 oder Römerbrief 8,8-17; Johannes 20,19-23 oder Johannes 14,15-16.23b-26

**10. 6. Pfingstmontag**

Apg 19,1b-6a od. Joël 3,1-5; Römerbrief 8,14-17; Johannes 3,16-21.

**11. 6. Dienstag**

hl. Barnabas; Apg 11,21b-26; Matthäus 10,7-13.

**12. 6. Mittwoch**

sel. Hildegard Burjan; 2 Korintherbrief 3,4-11; Matthäus 5,17-19.

**13. 6. Donnerstag**

hl. Antonius von Padua; Jes 61,1-3a; Lk 10,1-9.

**14. 6. Freitag**

2 Kor 4,7-15; Mt 5,27-32.

**15. 6. Samstag**

hl. Vitus; 2 Kor 5,14-21; Mt 5,33-37.

**16. 6. - Dreifaltigkeitso.**

Sprichwörter 8,22-31; Römerbrief 5,1-5; Johannes 16,12-15

**IMPULS**

## Inspiziert vom Evangelium

**Fühle ich den Beistand, der schon die Jünger Jesu in der Liebesbeziehung zu Gott gestärkt hat, auch am eigenen Leib?**

**In wieweit hält mich der von Jesus zugesagte Beistand in der Balance, zwischen traditionellem Christsein und dem Versuch, nach Neuem zu suchen?**

**Frage ich mich persönlich, wohin der Geist Gottes uns heute als Kirche führen will und habe ich den Mut, in Liebe auch neue Wege der Verkündigung zu akzeptieren?**